

EINLEITUNG

Dritter Ort Kloster Wiedenbrück

PROBLEM : STRESS

durch die Dauerbelastung von Familien- und Berufsleben, sowie der aktuellen Corona-Pandemie liegt die individuelle Stressbelastung der Menschen sehr hoch

BEDÜRFNISSE

- + der Wunsch des Abschaltens
- + die Sehnsucht nach Gemeinschaft
- + die Sehnsucht des analogen Arbeitens

LÖSUNG : DRITTER ORT KLOSTER

- + heilsame Wirkung gegenüber Stress und Einsamkeit
- + Ausgleich zu Familien- und Berufsleben
- + Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts



+ Erbauung heutiges Bestandsgebäude 1667
+ Nutzung des Gebäudes durch Franziskanerorden als Kloster

+ Gründung 1644

+ Klosternutzung Anfang 2020 aufgrund von Nachwuchsmangel aufgegeben
+ Erwerb des Areals durch gemeinnützige Genossenschaft Kloster Wiedenbrück eG

+ Ziel: Begegnungsort in der Tradition der Franziskaner

KONZEPTTEXT

Zeiträume

Das seit über 376 Jahren bestehende ehemalige Kloster Wiedenbrücks erstrahlt durch eine neue Nutzung und ein neues Konzept erneut in vollem Glanz. Der Entwurf des Dritten Ortes, der in den alten Räumlichkeiten des Franziskanerklosters geschaffen wird, bringt drei große Oberthemen in Einem zusammen. Die Gemeinschaft, das Handwerk und der Rückzug werden genutzt, um im gesamten Areal einen Ort des Herunterfahrens und der Besinnung stattfinden zu lassen. Bei jeder dieser Tätigkeiten steht die moderne Art der Seelsorge von und für die eigene Person im Mittelpunkt.

Hintergrund des Themas sind die alarmierenden Zahlen der WHO zum Thema Stress. Somit wird Jener zu einer der größten Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts ausgerufen. Einer der Hauptverursacher ist die Digitalisierung, welche eine ständige Verfügbarkeit für Familie und Beruf mit sich bringt. Der Wunsch nach Auszeiten wird immer lauter. Genauso wie der Wunsch nach der analogen Einfachheit.

In dem Entwurf soll das Bestandsgebäude aufgearbeitet werden und durch seinen Charm des Klosters und den neuen Elementen, zu einer neuen Identität verhelfen, ohne seine Historie zu untergraben. Simplizität und Einfachheit – nach dem Vorbild der Franziskaner – bringen das Neue, Moderne, in Einklang mit der Vergangenheit. Dabei entsteht die nötige Ruhe, sowie das Verständnis für das Hier und Jetzt. Die Umgebung ist selbsterklärend und dennoch anregend gestaltet, sodass sich ein Jeder hier frei entfalten kann. Nicht nur der Stil der Einfachheit wird von dem Franziskanerorden abgeleitet. Auch die drei Hauptthemen entstammen in abgeleiteter und modernisierter Form aus der Feder der Mönche.

 Die Gemeinschaft wird in folgendem Zitat deutlich: „Wenn zwei oder drei zusammen in meinem Namen, so bin ich mitten unter ihnen.“ Da auch wir in der aktuellen Corona-Pandemie feststellen, dass der digitale Kontakt nicht ausreicht und wir zurückkehren wollen zu den analogen Kontakten, so werden Räumlichkeiten geschaffen, die dies ermöglichen – die Rückbesinnung auf analoge Kontakte.

 Der Gründer der Franziskaner, Franziskus von Assisi, sagte zu seinen Brüdern: „Ich arbeitete mit meinen Händen, und will arbeiten; und es ist mein fester Wille, dass alle anderen Brüder eine Handarbeit verrichten, die ehrbar ist. Die es nicht können, sollen es lernen.“ Die traditionellen Aufgaben des analogen Handwerkes gewinnen auch in der heutigen Zeit wesentlich an Bedeutung. So wurde wissenschaftlich bewiesen, dass Handarbeit die Gruppendynamik stärkt, sowie bei Entspannung und Entschleunigung behilflich ist.

 Die Besinnung im Rückzug: Wie Franziskus von Assisi schon früh predigte: „Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“ Nach diesem Motto sollen sich die Nutzer des Co-Livings mit sich selbst beschäftigen und sich während ihres Aufenthaltes auf das Wesentliche in ihrem Leben besinnen.

Um den Übergang von der Außenwelt in die eigene Welt des Dritten Ortes sichtbar zu machen, wird in dem Entwurf auch das Ritual des Eintrittes thematisiert.

Die drei angesprochenen Hauptthemen machen sich auch im Gebäude sichtbar. So findet man Räume der Gemeinschaft, des Handwerkes und des Rückzuges. Jene Räume sind Vorbilder aller umliegenden Räume für dieselbe Nutzung. Dabei bestechen alle Räumlichkeiten im Stil des Ordens, der Abkehr von irdischem Reichtum. Die Simplizität, Einfachheit und Bescheidenheit soll in jedem Ort des Klosters erkennbar sein und dem Nutzer in der eigenen Seelsorgearbeit und Besinnung unterstützen.

Um alle Bereiche miteinander verbinden zu können und ein gesamtheitliches Bild zu erzeugen, wird ein Stangensystem aus Schwarzstahl entwickelt. Jenes spiegelt die Einfachheit, die Ursprünglichkeit und die Schlichtheit wider. Es ist vielseitig einsetzbar und taucht, ohne aufdringlich zu wirken, immer wieder in anderer Nutzung im Gebäude auf. Die dadurch entstehenden Schwarz-Grau-Akzente nehmen vorhandene Farben und Formen des Gebäudes auf und geben ihm einen modernen Augenblick, ohne fremdkörperartig zu wirken. Die immer wiederkehrenden Elemente nehmen den Besucher an die Hand und führen ihn, wie eine Art Handlauf, durch das gesamte Areal des Klosters.

Dabei helfen unter anderem die langlebigen Materialien, welche nach einiger Zeit ihre eigene Patina aufweisen. Jedes von ihnen ist mit einer Handwerkskunst verbunden und weist so direkt auf die Wertschätzung des Händischen und der generellen Dankbarkeit des Lebens hin.

Durch seine Historie und Monumentalität gibt das Franziskanerkloster dem Besucher schon während des Eintritts durch die Historische Eichentür mit Bleiglasfenstern ein besonderes Gefühl. Das Gebäude steht frei von jeglicher Berührung mit dem Umraum in Wiedenbrücks Alt-

stadt. Dabei wirkt es wie eine eigene kleine Welt. Jenes aufkommende Gefühl wird in den folgenden Räumen des Eintritts aufgenommen und zelebriert. Dabei wird der Besucher wie durch eine Art Ritual des Ankommens geführt, sodass er eine Entschleunigung erfährt. Die Umnutzung des ehemaligen Beichtzimmers zu einer Garderobensituation bekommt hier eine besondere Bedeutung.

Nach der Leitung durch das lineare Leuchtelement, welches die Bestform des Raumes aufnimmt und widerspiegelt, findet sich der Besucher an einem skulpturalen Möbel wieder. Dies fordert durch seine Proportion und Leichtigkeit, sowie die sich darüber befindenden Spots zur Hervorhebung und Zelebrierung des Ablegens auf. Um dieses Gefühl nicht abreißen zu lassen, kann sich nach der Entscheidung darüber, was abgelegt wird, ein Spind der passenden Größe gewählt werden, sodass man seine Sachen gut und sicher verstaut weiß und die Gedanken neuen Themen zuwenden kann. Den Workshops und Events zum Beispiel. Über diese informiert die neue Situation um die alte Pförtnertür. Auf kleinen Tablaren, sowie zweierlei schwarzer Bretter finden sich Flyer und Broschüren, sowie kleine Plakate mit den neusten Themen des Klosters. Bei weiteren Fragen steht die Möglichkeit des direkten persönlichen Kontaktes über die ungezwungene Situation der Sitznische. Die Klapppläden, die normalerweise als Rückwand dienen, können von der Gegenseite leicht geöffnet und ein analoger Plausch gehalten werden.

Im Mittelpunkt des Dritten Ortes steht das alte Refektorium, welches schon zu vergangenen Zeiten die Anlaufstelle für Gesellschaft war. Dies wird durch das Konzept unterstützt und sogar erweitert, sodass der Raum durch einige wenige Handgriffe zu einem Ort für kleine private

KONZEPTTEXT

Zeiträume

und gemütliche Events gewandelt werden kann. Somit steht der Raum der Gemeinschaft unter dem Oberthema der Flexibilität und Modularität, aber eben auch der Gemütlichkeit. Er gilt als Bindeglied aller weiterer Funktionen des Klosters und lockt Interessierte an.

Die farbige Hervorhebung des Raumes an Wänden und der Stuckdecke greift durch den gedeckten Grünton den ursprünglichen Charme des Klosters auf und fängt die über 4 Meter hohe Decke ein. Durch die farbige Abhebung des Raumes bekommt dieser einen besonderen Stellenwert und wird zum Mittelpunkt des Klosters, denn als liturgische Farbe zählt Grün zu der Farbe des Wachsens, der Hoffnung und des Lebens. Knapp oberhalb der Bestandsvertäfelung bildet sich in der Horizontalen ein Stahlrohr aus. An diesem können Rückenissen flexibel abgehängt werden, die durch die gleiche Farbgebung des Grüns den unteren Bereich mit dem Rest des Raumes verbinden. Des Weiteren wird die klare Symmetrie zu Behaglichkeitszwecken durch ein eingebautes Podest aufgebrochen. Jenes Podest sorgt für verschiedene Sitzqualitäten und Nischenbildungen. Außerdem steht es für Eventzwecke als Bühne zur Verfügung. Trotz des Aufbrechens der Perfektion des Raumes wird weiterhin Wert auf die historische Nutzung gelegt. Als ein wesentliches Element des alten Refektoriums stehen die langen Tischtafeln. Diese wurden aus der früheren Nutzung des Speisesaals adaptiert und dienen der Kommunikation über die eigene Gruppierung heraus. Um zusätzlich kommunikationsfördernd zu wirken, können jene Tische zu einzelnen Bankelementen umgenutzt und somit für Events nutzbar gemacht werden. Die typische Längsausrichtung des Raumes wird zusätzlich durch die Lichtschienen, abgehangen von der Decke, sowie Pendelleuchten in der Achse des Einganges erneut betont. Im gesamten spielt der Raum mit der historischen Bestandsnutzung und bringt durch das Auf-

brechen dieser eine neue Behaglichkeit in den Raum. Dabei unterstützend wirkt die Kombination des vorhandenen dunklen Eichenholzes und des neuen hellen Birkenholzes in Form von Podest, Tischen und Hockern. Die restliche Möblierung der Sessel greift die Farbigekeit der Vertäfelung in einer Stofflichkeit auf und bindet diese somit weiter mit ein.

Durch eine hohe Flexibilität in freier Möblierung, sowie der Auswahl der Leuchten, ist es dem Nutzer ein leichtes, den Raum auf verschiedene Eventsituationen auszurichten. In gemütlicher Atmosphäre sollen dadurch Wohnzimmerkonzerte, Poetry Slams und weiteres von und für die Gemeinschaft auf die Beine gestellt werden. Die Spots, befestigt an der Lichtschiene leisten in ihrer dezenten, aber nützlichen Anmutung einen wesentlichen Teil.

Die Räume des Handwerkes dienen der analogen Beschäftigung mit den Händen, dabei soll das Gehirn abschalten und den Sinnen das Denken überlassen. Die große Helligkeit und Offenheit bietet dem Kopf und den Gedanken dabei den nötigen Freiraum. Diese Offenheit wird durch das stark vertretende, fast umlaufende filigrane Stangensystem verstärkt. Die massive Möblierung steht dabei kontrastiv zur restlichen Leichtigkeit des Raumes. Dabei vereinen sich beide Formen in der ausgeführten Schlichtheit. Durch das ausgewogene Verhältnis entsteht ein anregendes Spiel. Auch die Aufhängung der von oben herab, aber von der Wand kommenden, großen Tellerleuchten verstärken diese kreative Inspiration. Dabei sind jene zusätzlich schwenk- und senkbar, um für die jeweilige Tätigkeit gerüstet zu sein. Hier wirken die hölzernen Tische als willkommenes Gegengewicht. Sie geben dem Raum die nötige Beständigkeit, um sich vollends auf die Tätigkeit fokussieren zu können. Insgesamt kann sich der Nutzer innerhalb des Handwerkbereiches frei bewegen und wird dabei dazu angeregt, sich kreativ auszutoben.

Falls ein Besucher nun aber etwas mehr Ruhe in seine Arbeit investieren möchte, so kann er einen der Arbeitsplätze in den abgetrennten Räumen in Anspruch nehmen. Diese lassen durch eine an der Wand verlaufende Werkbanksituation und der eigenen Schwenk- und Senkleuchte mehr Besinnung auf die Tätigkeit zu. Trotzdem ist man hier nicht komplett von der Gemeinschaft abgeschottet. In jedem der drei Räume finden sich mehrere Arbeitsplätze nebeneinander. Durch eine mobile Bestuhlung und keinerlei Grenzen oberhalb des Tisches, kann sich auch hier neben der Arbeit ausgetauscht werden. Wem dies nicht ausreicht, der kann vom inneren der Räume eines der Sprossen mit Kathedralglas öffnen und somit die Akustik und Visuelle Reize klarer wahrnehmen. Bei geschlossenem Fenster wirken die Geräusche dumpfer und die visuelle Wahrnehmung ist bloß auf Umrisse beschränkt.

Insgesamt unterstützen all diese Punkte die Ordnung, die trotz des Werkstattcharakters hier herrscht. Durch klare Verortungen und viele Möglichkeiten der Anbringung an den Stangen bleiben die Flächen frei für die kreative Arbeit. Und jene soll in Zusammenarbeit mit dem Raum auch für mehr Klarheit im Kopf führen.

Wem all das für die Besinnung auf das Wesentliche noch nicht ausreicht, der kann sich für einen Kurzaufenthalt in die Co-Living Räume des Klosters einmieten. Diese bieten die Möglichkeit der Hast des Alltages zu entfliehen und im Sinne der Mönche in den Räumlichkeiten des Klosters zu leben – wenn auch nur kurzfristig. Das Ziel ist es, Besonnen und gestärkt, mit neuen Anreizen und Ideen aus der Erfahrung des Lebens im Kloster herauszugehen und dies anschließend auf das eigene Leben zu übertragen. Eine Reduziertheit in der vorhandenen Ausstattung, sowie in der Ausgestaltung wirken dabei beruhigend und besinnend.

Möbelunikate wie Einbaumöbel, die den Besucher umarmen zu scheinen greifen das Geborgenheitsgefühl auf, sodass man sich vollends fallen lassen kann. Zusätzlich unterstützen hervorgerufene Nischen zwischen den Privaträumen dieses Gefühl. Durch eine ruhige, aber trotzdem anregende Komposition aus horizontalen und vertikalen Linien entsteht eine klare Strukturierung, die sich schnell in der Ruhe auf den Besucher projiziert. Die Abkehr von irdischem Reichtum wurde in den Privatgemächern der Mönche am stärksten deutlich.

Die Privaträume sind ausgestattet mit einem Bett, etwas Stauraum und einem Waschtisch. Alle anderen Funktionen, wie eine Küchenzeile, ein Aufenthaltsraum, ein Meditationsraum im alten Gebetsraum und die Waschräume werden mit den anderen Co-Livern geteilt. Somit wird verdeutlicht, wie wenig ein Mensch eigentlich im Alltäglichen benötigt und eine Besinnung auf das Wesentliche zugelassen. Anmietbar sind die Rückzugsräume als Einzel- und Doppelzimmer, wobei der Hauptunterschied hier der zur Verfügung stehende Platz ist. Das Hauptaugenmerk bei der Gestaltung der Privaträume liegt in der Gestaltung der Einfachheit und der Reinheit. Das Einbaumöbel vereint alle Elemente des Raumes und scheint wie aus einem Guss in den Raum gebracht worden zu sein. Ohne Ablenkung, aber mit reinen, spielerischen Funktionen strahlt es Ruhe und Beständigkeit aus. Das in den Holzschieberahmen gespannte Wiener Geflecht wirft dabei ein Schattenspiel auf Boden und die gegenüberliegende Wand, sodass die Vergänglichkeit von Zeit, wie bei einer Sonnenuhr deutlich wird. Wir Menschen sind eben doch nur ein kleiner Teil des Ganzen.

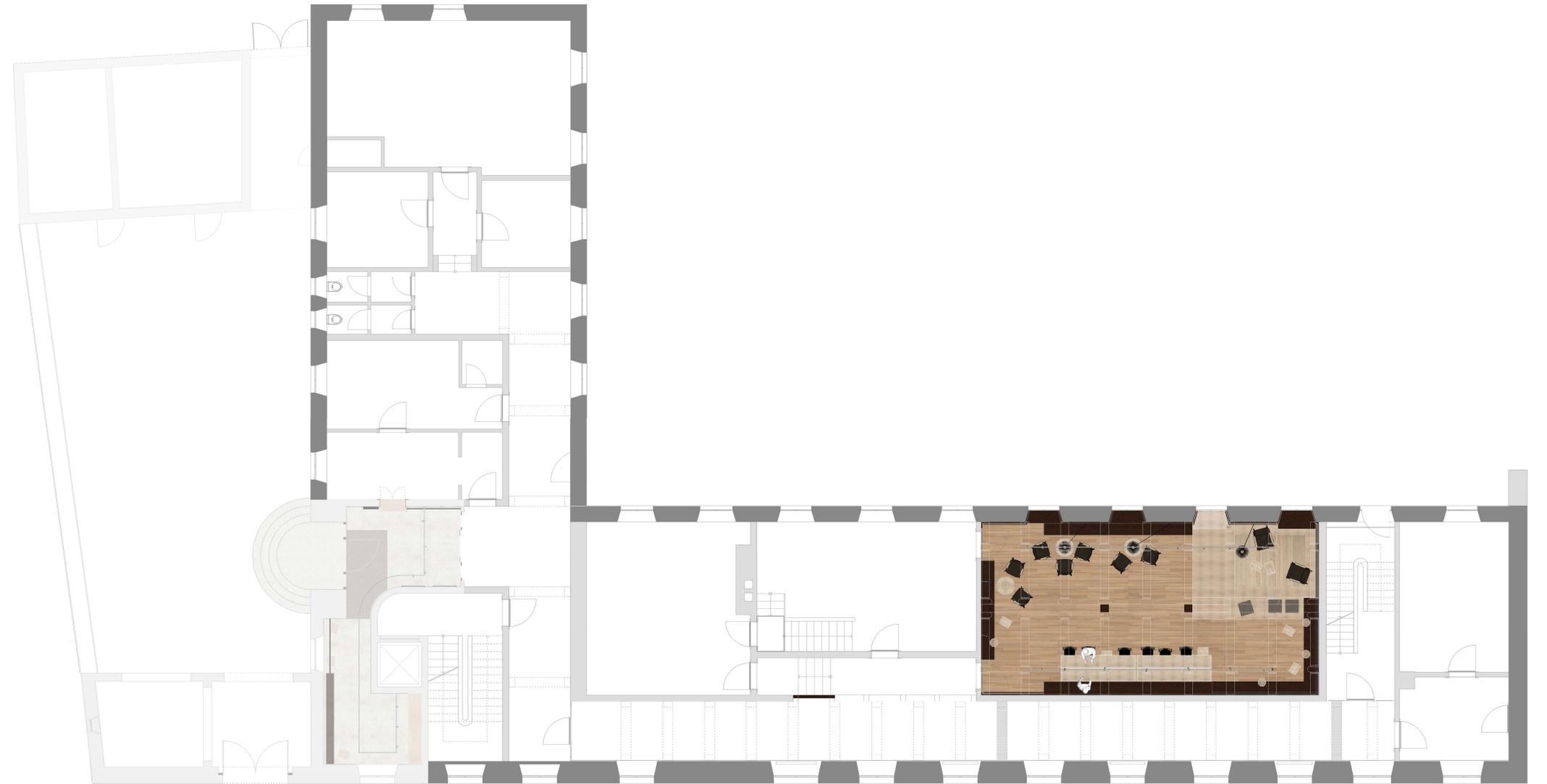
SEHNSUCHTSORT

Gemeinschaft



„Wo zwei oder drei zusammen sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

- + Gemeinschaft stärken
- + analogen Kontakt ermöglichen und fördern
- + Ort des Austausches bieten
- + neue Wertschätzung des realen Kontaktes zelebrieren
- + von und für die Gemeinschaft



0 1 2 3 4 5



SEHNSUCHTSORT

Handarbeit



„Ich arbeitete mit meinen Händen, und will arbeiten; und es ist mein fester Wille, dass alle anderen Brüder eine Handarbeit verrichten, die ehrbar ist. Die es nicht können, sollen es lernen.“

- + Rückbesinnung auf das „alte Arbeiten“
- + Sinnesbasiertes Arbeiten : das Arbeiten mit den Händen wiederentdecken
- + Gruppendynamik stärken
- + Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten
- + neue Wertschätzung des materiellen Gegenstandes
- + Entspannung und Entschleunigung fördern



0 1 2 3 4 5



SEHNSUCHTSORT

Rückzug & Besinnung



„Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“

- + Rückzug in die Ruhe
- + Besinnung auf und zu sich selbst
- + neue Wertschätzung
- + Ort des Herunterfahrens und Abschaltens
- + Rückbesinnung auf das individuell für jeden Menschen wirklich wichtige im Leben

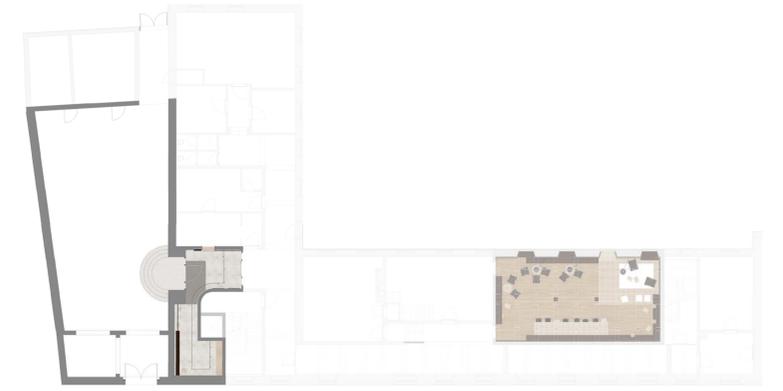
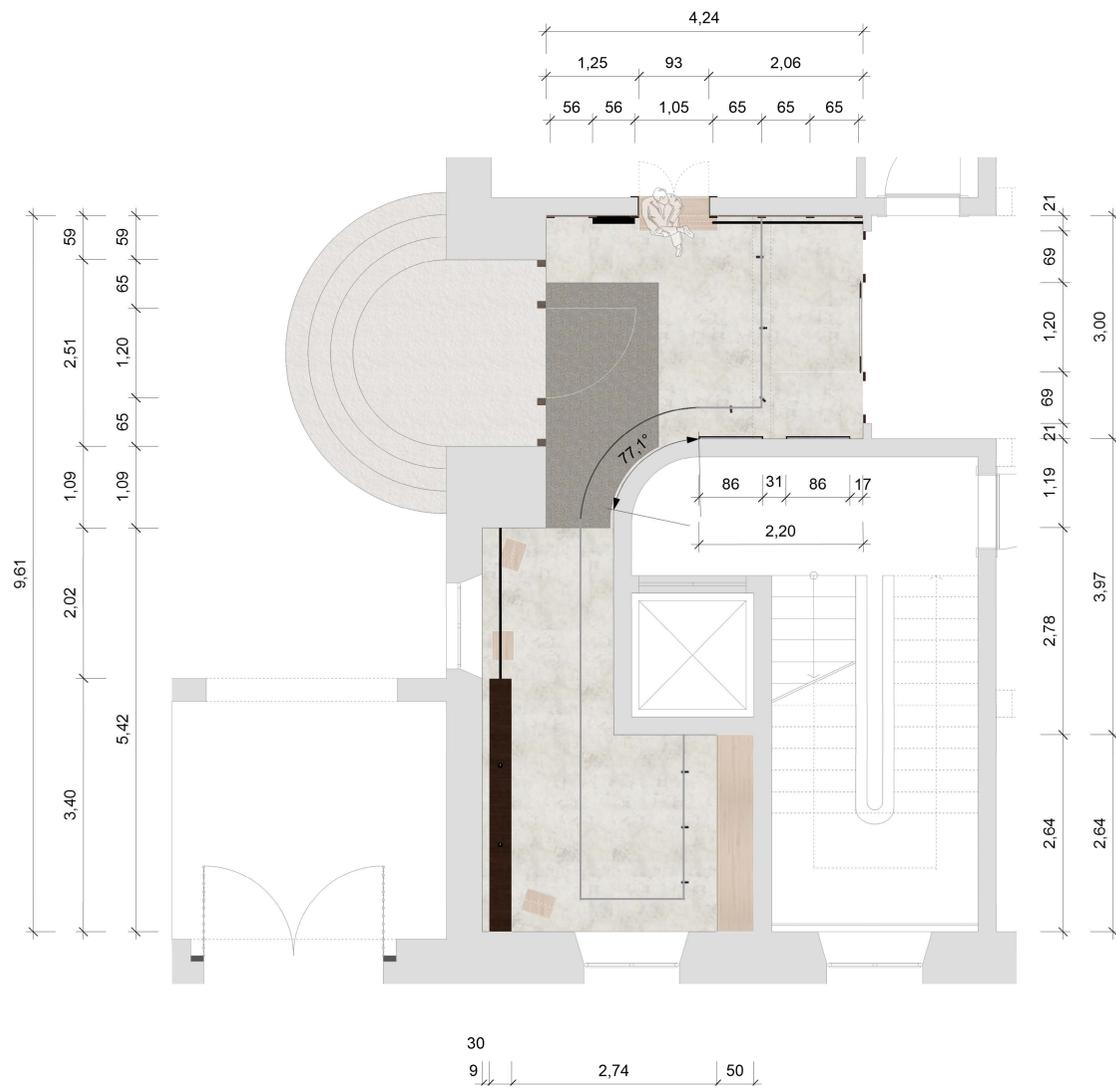


0 1 2 3 4 5



DAS RITUAL DES EINTRITTS

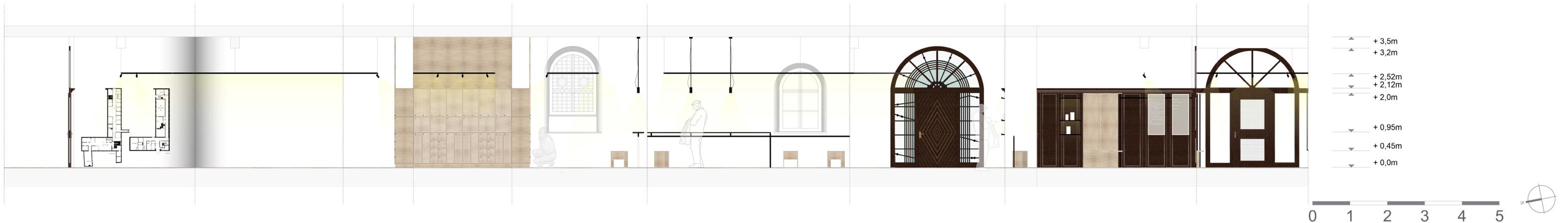
Entwurf & Konzept



Konzept

Eintritt Ritualisieren

- + Ankommen
- + Entschleunigen
- + Ablegen
- + weiter Vordringen



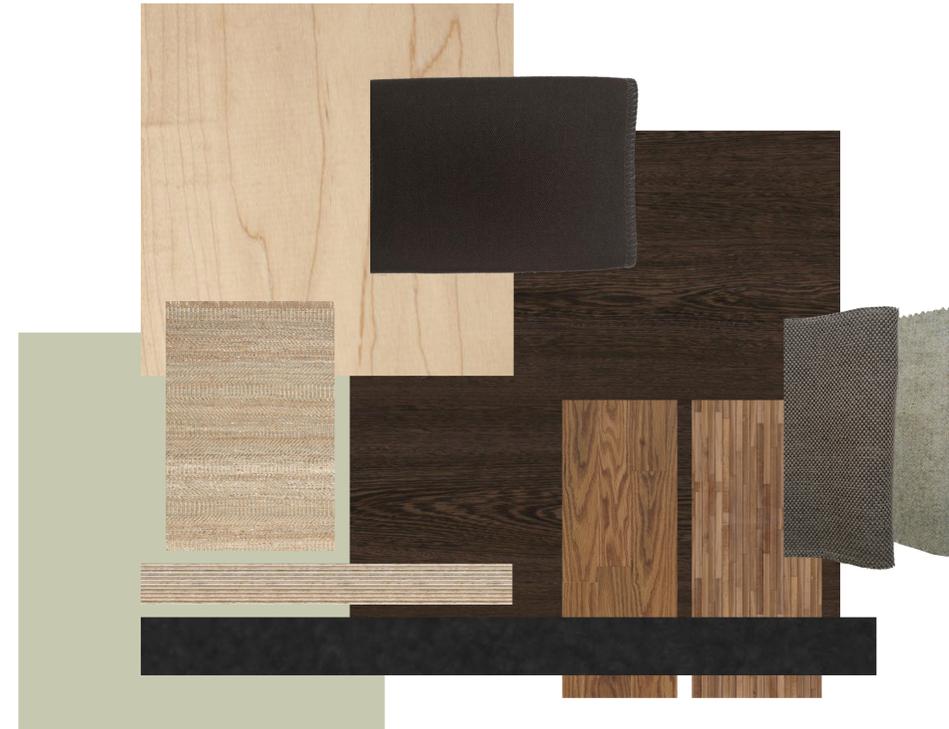
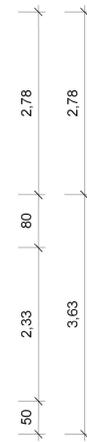
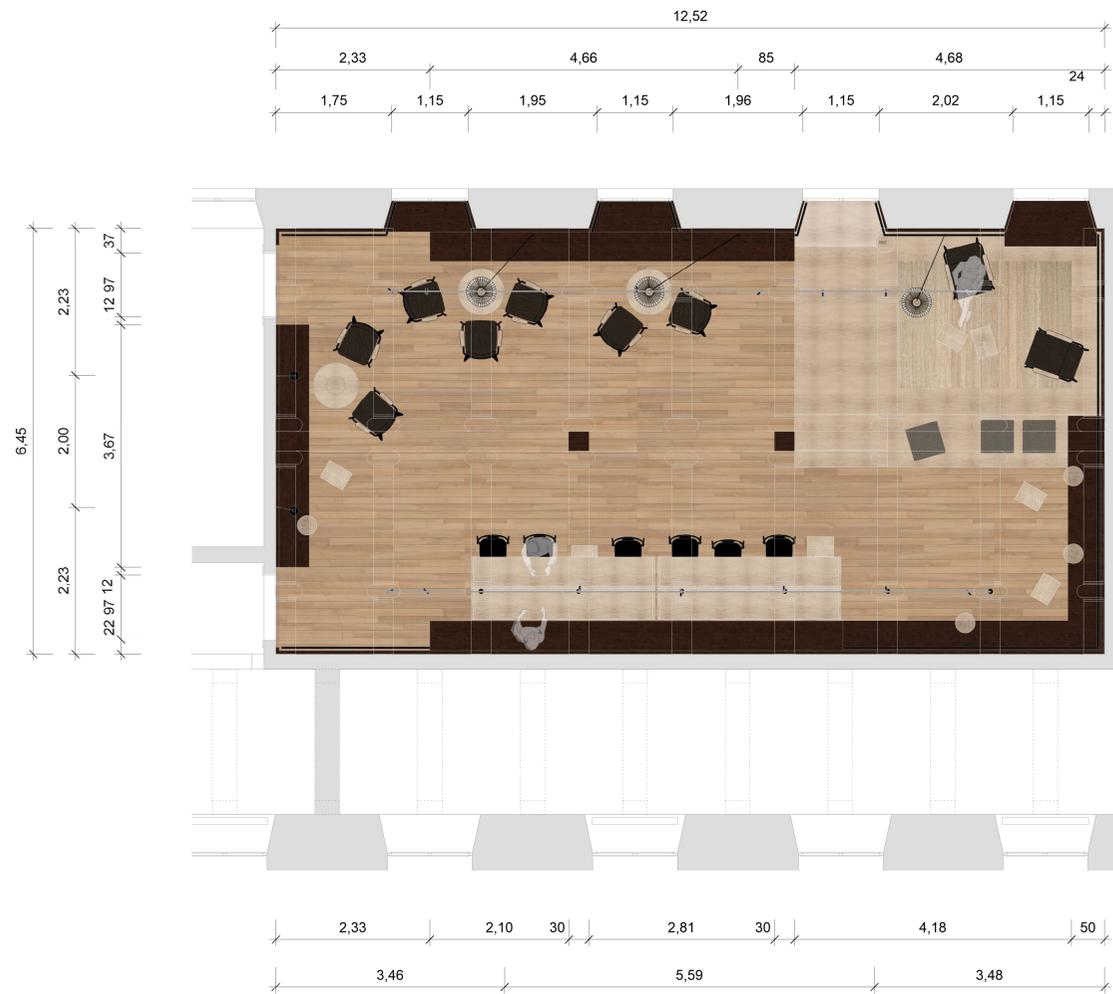
DAS RITUAL DES EINTRITTS

Perspektive



DER RAUM DER GEMEINSCHAFT

Entwurf & Konzept



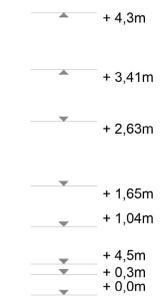
Konzept

Raum des Treffpunktes

Förderung der Gemeinschaft durch verschiedene Sitzqualitäten und Aneignungsmöglichkeiten

Möglichkeit kleiner Events in gemütlicher Atmosphäre

- + Flexibilität
- + Modularität
- + Gemütlichkeit



DER RAUM DER GEMEINSCHAFT

Perspektive



DIE RÄUME DES HANDWERKES

Perspektive



DIE RÄUME DES HANDWERKES

Entwurf & Konzept

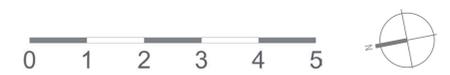
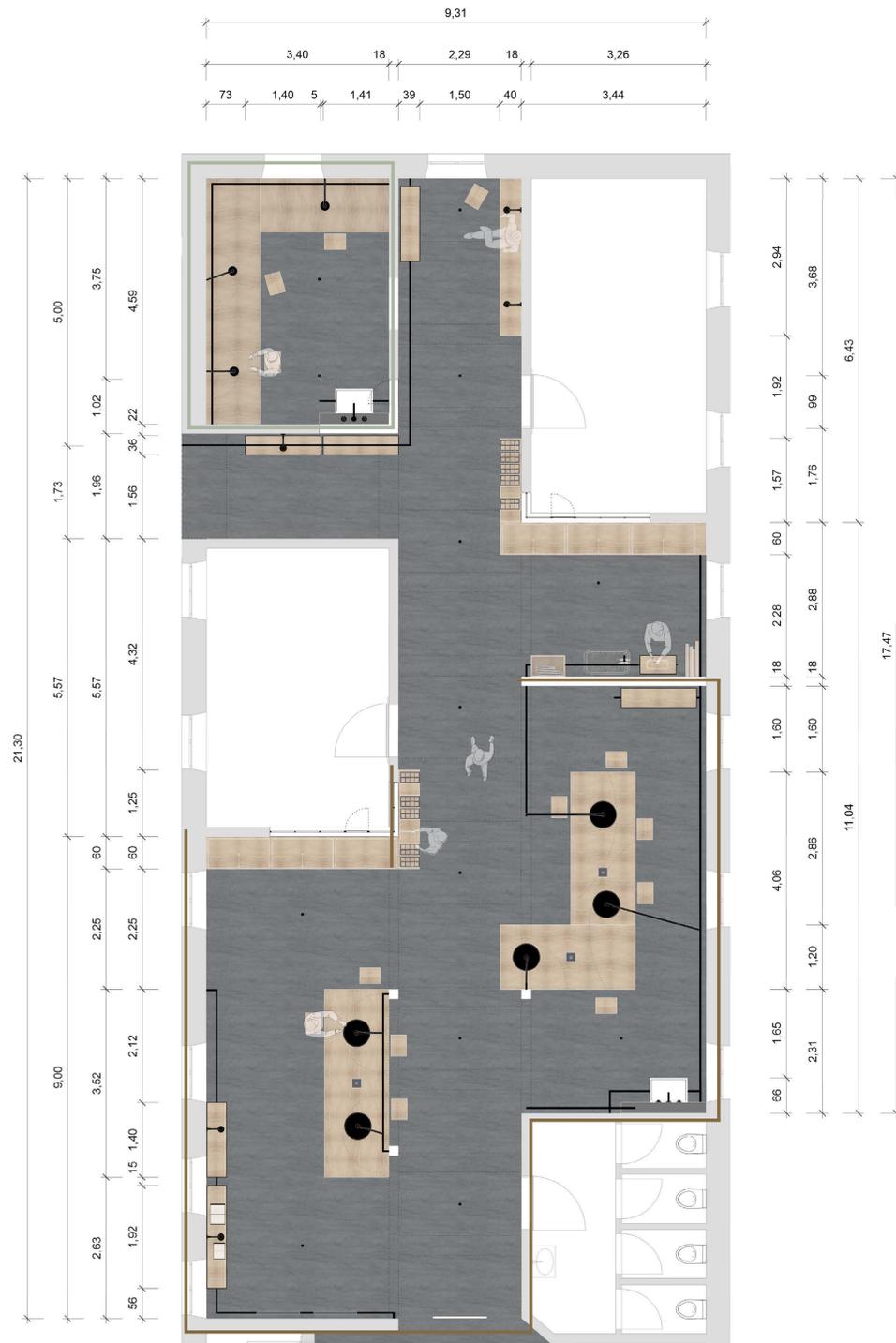
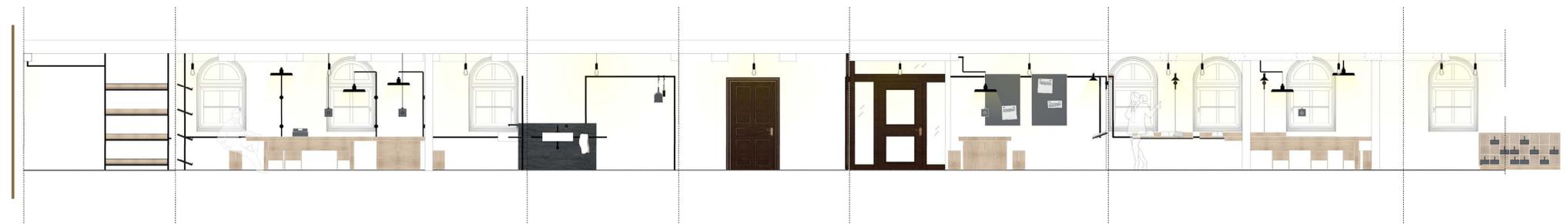
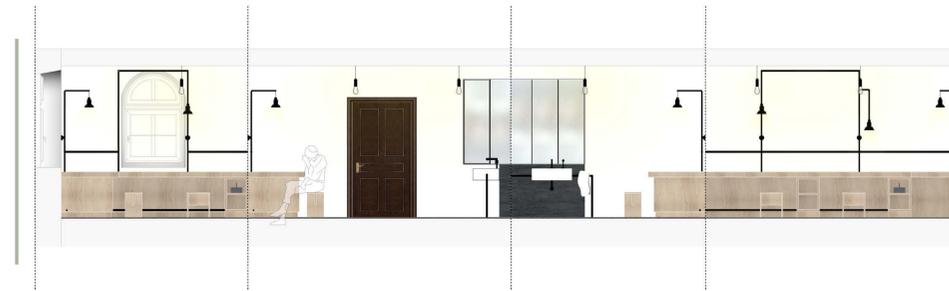
Konzept

Gemeinsam oder für sich selbst, im Handarbeitsbereich mit Werkstattcharakter liegt der Fokus auf der Grenzenlosigkeit und Kreativität

- + analoge Beschäftigung mit den Händen
- + Freiraum für den Kopf und dessen Gedanken

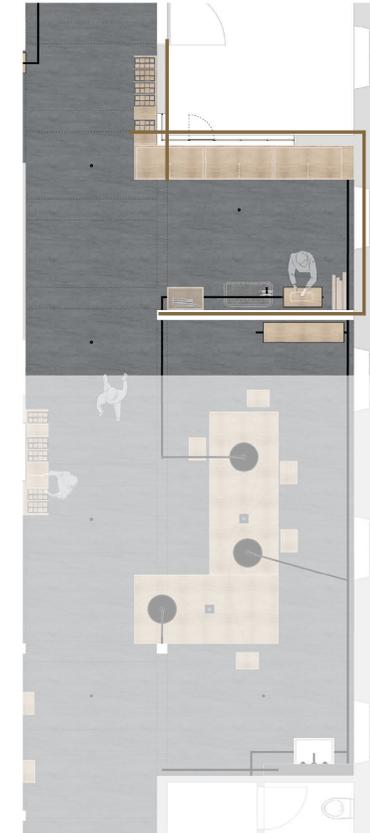
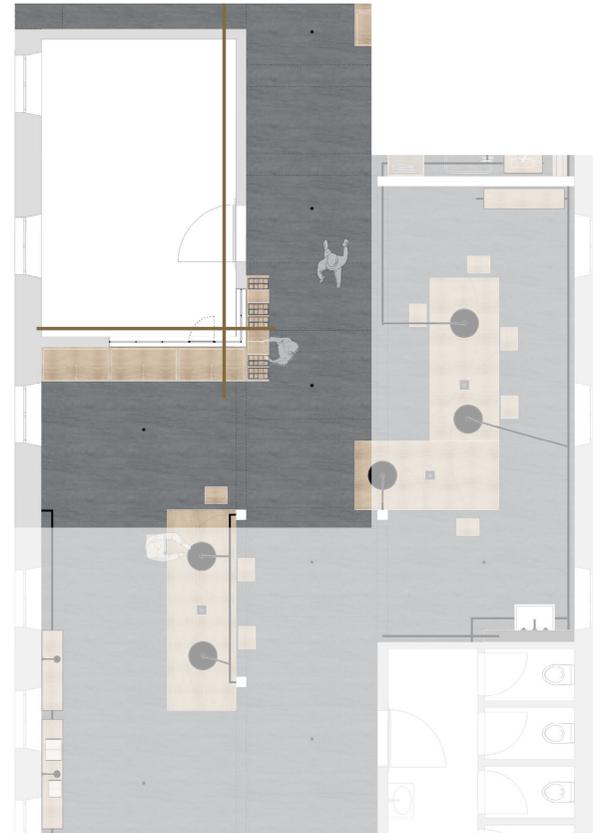
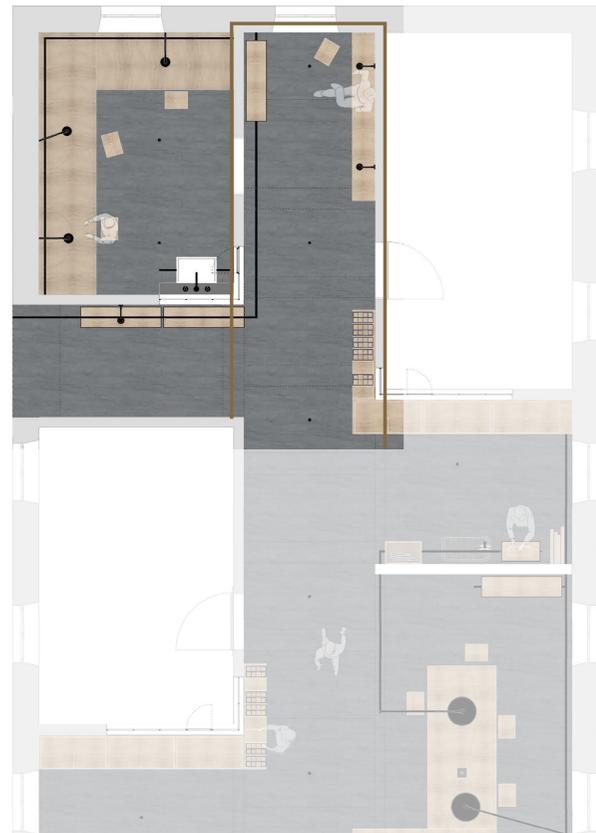
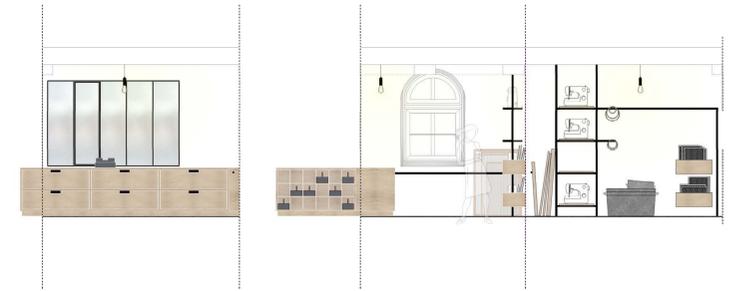
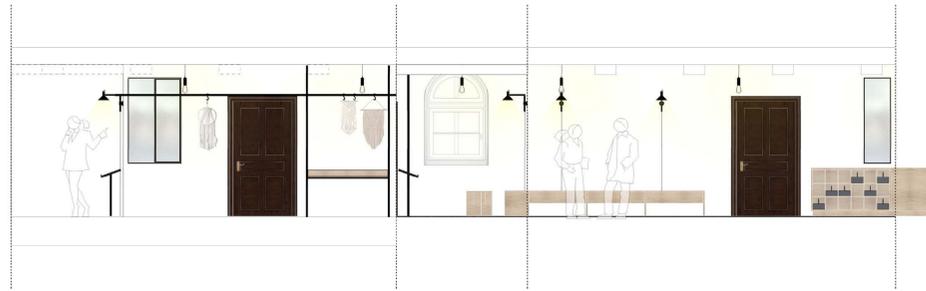
Für mehr Ruhe und Versunkenheit in die Tätigkeit stehen kleinere Arbeitsräume zur Verfügung, ohne komplett von den Gemeinschaft abgetrennt zu werden

- + mehr Konzentration
- + mehr Ruhe
- + mehr Vertiefung



DIE RÄUME DES HANDWERKES

Entwurf & Konzept



DIE RÄUME DES RÜCKZUGES

Entwurf & Konzept

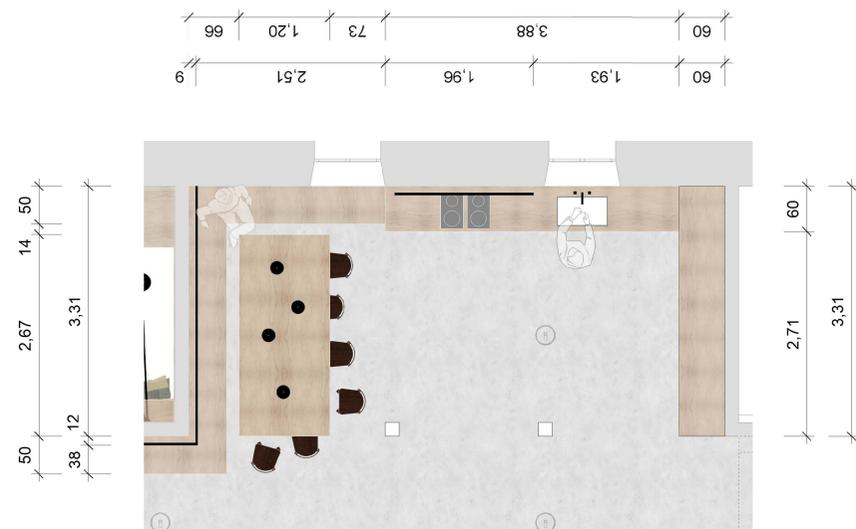


Konzept

Co-Living im Kloster bietet die Möglichkeit kurzfristig der Hast des Alltages zu entfliehen - alles nach Vorbild des Lebens der Franziskanermönche

Gemeinschaftsbereiche wie Küche, Aufenthaltsbereich und Meditationsraum verbinden Privatrückzugsräume

- + Rückzug möglich machen
- + Besinnung und Stärkung erfahren
- + Abschalten zulassen



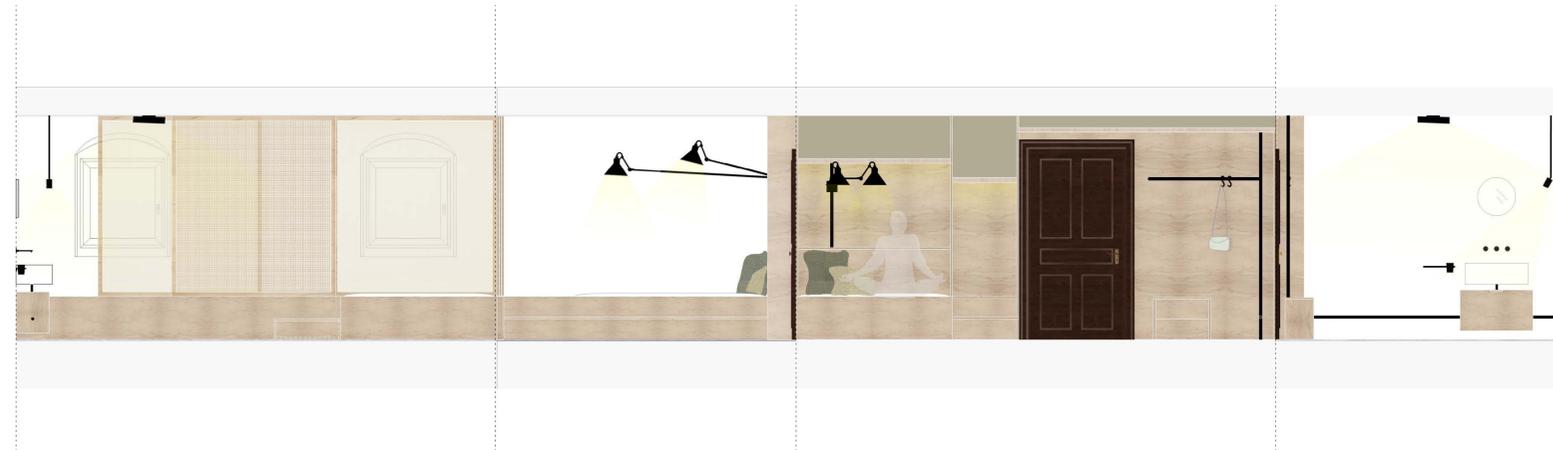
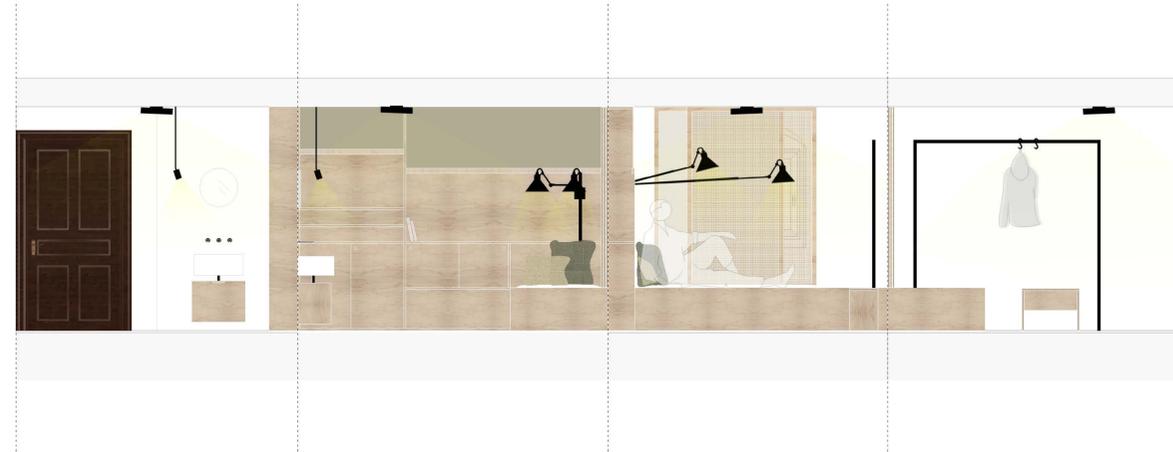
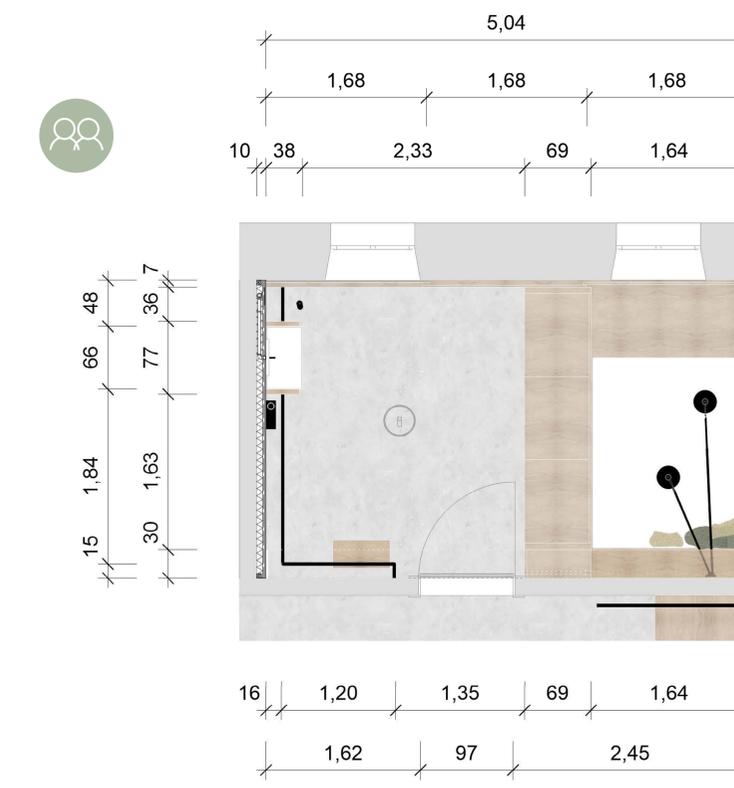
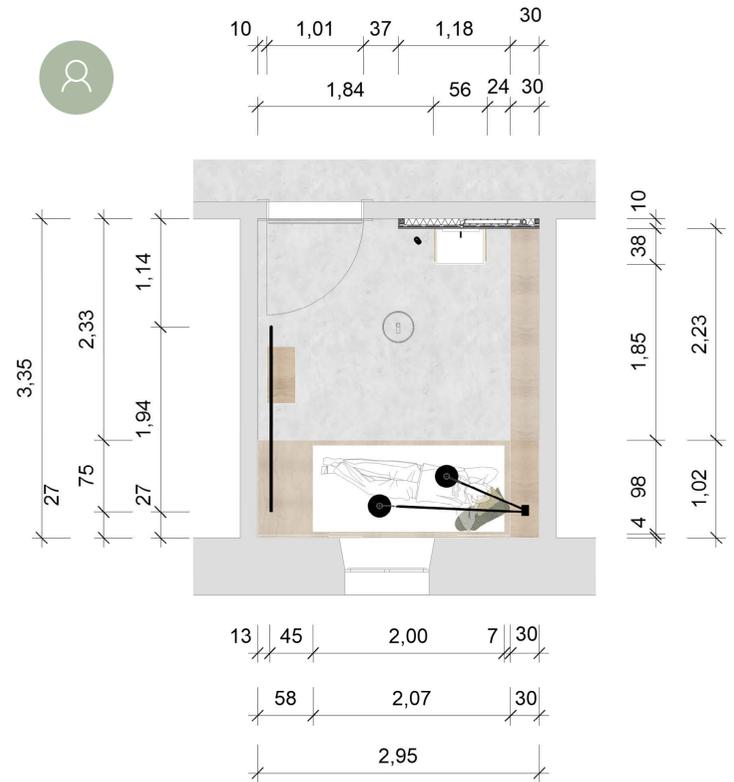
DIE RÄUME DES RÜCKZUGES

Entwurf & Konzept



DIE RÄUME DES RÜCKZUGES

Entwurf & Konzept



Konzept

Reduziert- und Einfachheit der Raumkomposition auf den Menschen projizieren um die größtmögliche Entspannung erfahrbar zu machen

- + Besinnung auf sich selbst und das Wesentliche im Leben
- + Klarheit verschaffen
- + Einfachheit vermitteln
- + Entspannung erfahren



DIE RÄUME DES RÜCKZUGES

Perspektive



LEUCHTENINDEX

Verzeichnis

Schienensystem

Firma: Flos
Bezeichnung: Diversion Up & Down + Spot Atom



Pendelleuchte

Firma: Wever & Ducreé Lighting
Bezeichnung: Roomor Suspended 1.0 E27



Pendelleuchte

Firma: XAL
Bezeichnung: Sasso 60 round suspended downlight



Schwenkarm Wandleuchte

Firma: Secto Design
Bezeichnung: Varsi 1000 suspension arm



Wandleuchte

Firma: Light Years
Bezeichnung: Caravaggio Read



Pendelleuchte

Firma: Bolichwerke
Bezeichnung: Pin Form B



Schienensystem

Firma: Flos
Bezeichnung: Diversion Up & Down + Spot Atom



Wandleuchte

Firma: Wever & Ducreé
Bezeichnung: Roomor Wall 3.0



Deckenleuchte

Firma: DeltaLight
Bezeichnung: Supernova XS Pivot 260 & 330



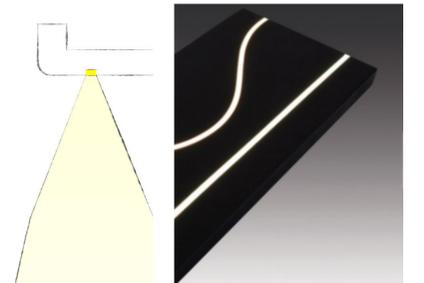
Pendelleuchte

Firma: louis poulsen
Bezeichnung: Keglen



LED Tape Einbauleiste

Firma: Hera
Bezeichnung: LED Tape FN



Schwenkarm Wandleuchte

Firma: DCW éditions Paris
Bezeichnung: Lampe Gras N°213L double



Stehleuchte

Firma: Migard
Bezeichnung: AYN0 Stehleuchte L



Wandleuchte

Firma: John Cullen
Bezeichnung: Wallace 15



MÖBELINDEX

Verzeichnis

Stuhl

Firma: Vitra
Bezeichnung: Belleville Chair



Hocker

Firma: +Halle
Bezeichnung: Easy Nest Stool



Polsterstuhl

Firma: Vitra
Bezeichnung: Roomor Suspended 1.0 E27



Sessel

Firma: +Halle
Bezeichnung: For Now Chair



Sessel

Firma: Vitra
Bezeichnung: Sasso 60 round suspended
downlight



Sofa

Firma: +Halle
Bezeichnung: Pacific High



QUELLEN

Literaturverzeichnis

Zitate

- + „Wo zwei oder drei zusammen sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ - Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh, 1984
- + „Ich arbeitete mit meinen Händen, und will arbeiten; und es ist mein fester Wille, dass alle anderen Brüder eine Handarbeit verrichten, die ehrbar ist. Die es nicht können, sollen es lernen.“ - Franziskus von Assisi, Gründer des Franziskanerordens
- + „Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“ - Franziskus von Assisi (<https://www.zitate.eu/autor/hl-franz-von-assisi-zitate?page=3>)

Materialien, Texturen und Menschen

- + <https://skalgubbar.se/>
- + <https://www.mrcutout.com>
- + Vitra: <https://www.vitra.com/de-de/home>
- + Halle+: <https://www.plushalle.com/>
- + Création Baumann: <https://www.creationbaumann.com/de/Hochwertige-Textilien-und-Vorhangsysteme-von-Creation-Baumann-16118.html>
- + Kvadrat: <https://www.kvadrat.dk/de>
- + <https://www.pinterest.de/>
- + Logo Genossenschaft: Kontakt Vorstand Genossenschaft Frau Rakete

Gemeinschaft:

- + Vitra : Fauteuil de Salon
- + Vitra : Fauteuil Direction
- + Vitra : Bellville Chair
- + Möbelstoff Vitra : Twill 05 braun
- + Polsterstoff Création Baumann : Carvalho Piu 229
- + Brillux Farbe: 87.06.12 (RGB: 198.200.176)

Rückzug:

- + For Now Chair von +Halle
- + Easy Nest Stool von +Halle
- + Pacific High von +Halle
- + Bezugstoff Kvadrat : Time 300 200
- + Bezugstoff Création Baumann : Mystery 0109
- + Farbe Brillux : 03.06.16 (RAL: 166.157.136)

Recherche

- + Burnout, Prof.Dr.Dr. Martin E.Keck, Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München
- + https://ergebnisse.zensus2011.de/#StaticContent:057540028028,BEG_4_4_8,m,table
- + Merkmale eines Dritten Ortes, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
- + Masterplan 2020+ für Rheda-Wiedenbrück, Planungsbüro Tischmann Schrooten, November 2010
- + <https://kloster-wiedenbrueck.de/>
- + Herz und Gehirn wollen „begreifen“!, Die Bedeutung von Handarbeit für die Herz- und Gehirngesundheit jeden Alters, Dr. Edda Jaleel, Leipzig - Basel, Februar 2017
- + World Health Organization (WHO): Coping with stress during the 2019-nCoV outbreak
- + Initiative Handarbeit, Pressekonferenz anlässlich der h+h, 31.03.2017
- + <https://kloster-wiedenbrueck.de/aktuelles/>
- + <https://www.rheda-wiedenbrueck.de/>